

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 250 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 5000 M.  
In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Die-ge-  
spaltene Zeile 600 M., auswärts 900 M. Die Reklama-  
mezzelle 2500 M., auswärts 3000 M. Arbeitsmarkt  
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Kernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Aannahme, Belagungs-  
bestellung und Druckfragen 3280.

Nr. 135

Mittwoch, den 13. Juni 1923

14. Jahrg.

## Verständigung trotzdem!

Der Gedankenaustausch zwischen Paris und London nimmt langsam konkretere Formen an. Im Mittelpunkt der Erörterung steht immer noch die Frage des passiven Widerstandes, auf den Deutschland verzichtet soll, bevor die Reparationsverhandlungen beginnen. Zwei Momente scheinen sicher: entweder kommt es zwischen Belgien, Frankreich und London zu einem Kompromiß, der darin besteht, daß die Regierungen dieser Länder Deutschland auffordern, zu einem Waffenstillstand die Hand zu bieten und dem dann eine Konferenz unter Beteiligung der deutschen Regierung über das Reparationsproblem folgen soll, oder aber Frankreich und Belgien erlauben sich erneut die Abfindung einer Kollektivnote, in der Deutschland ultimativ aufgefordert wird, auf den Widerstand an der Ruhr zu verzichten. Die Mordtaten in Dortmund haben zweifellos die französische Stellung gestärkt und die des englischen Kabinetts geschwächt. Aber es ist ein Trugschluß sondergleichen, wenn die französische Regierung jetzt versucht, unter Hinweis auf die Verbrechen die Notwendigkeit des Verzichts auf den passiven Widerstand zu beweisen. Kein Mord, der nachweisbar von deutscher Seite im Ruhrgebiet erfolgt ist, hat mit dem passiven Widerstand auch nur das geringste zu tun. Seit Anbeginn der Abwehr haben die Träger dieses Kampfes unter passiver Festsetzung verstanden, dem Gewaltakt der französischen und belgischen Truppen mit geistigen Mitteln zu begegnen und Erfolge durch die Verweigerung der Arbeitsleistung unmöglich zu machen. Die allgemeine Verurteilung der feigen Mordtaten in Dortmund und die Festsetzung einer hohen Prämie für die Ermittlung der Täter sollte zur Genüge beweisen, daß die Mehrzahl des deutschen Volkes, vor allem aber die deutsche Arbeiterklasse, die den passiven Widerstand an der Ruhr in erster Linie führt, mit den Verbrechen nichts gemein hat.

Die Tat ist geschehen — die Täter sind zur Verantwortung zu ziehen, und es ist Pflicht der deutschen Gerichte, alles zu tun, um ihrer Habhaft zu werden. Aber die ohne Vernunft erfolgten Gewalttätigkeiten gegen die Dortmunder Bevölkerung, die Ermordung weiterer fünf deutscher Staatsbürger und die Inhaftierung maßgebender Persönlichkeiten, die den Attentaten sicherlich fernstehen, sind nicht dazu angetan, den Geist der Rache zu töten. Das Beispiel des Umsturzes in Bulgarien, das wir gerade in diesen Tagen erleben mußten, sollte der französischen Regierung zur Genüge zeigen, daß Druck und Gegenruck, nicht aber Unterwerfung ohne weiteres hervorrufen. Die deutsche Arbeiterklasse lehnt weder die Folgen eines Gedrucks herbei, dessen Gefahren sie erkennt, noch aber eine Unterwerfung, und gerade deshalb bemüht sie sich ehrlich, einen Ausweg aus der kritischen außenpolitischen Situation zu finden. Die Lage im Ruhrgebiet sollte alle diejenigen, die ernsthaft zu ihrem Volke stehen, zu einer ähnlichen Haltung aneignern. Kommt Deutschland nicht bald zu einer Verständigung, dann dürfte es in der Tat bald das erleben, was sogenannte „nationale“ Kreise vermeiden wollen.

Wie soll Deutschland in dieser Situation, wo neue Kompromisse auf Kosten unseres Volkes erwartet werden, vielleicht auch neue Ultimaten in Vorbereitung sind, handeln? Soll es sich gegenüber der Forderung auf Verzicht des passiven Widerstandes grundsätzlich ablehnend verhalten, oder bestrebt sein, eine Kompromißlösung ermöglichen zu helfen? Nach der Auffassung der Deutschnationalen ist die Anbahnung einer Verständigung Landesverrat trotz der traurigen wirtschaftlichen Situation verlangen sie von der Regierung, daß der passive Widerstand fortgesetzt wird, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinlanden erreicht ist. Welcher deutsche Staatsbürger würde das nicht wünschen, wenn es möglich wäre? Aber betrachten wir die gegenwärtigen Machtverhältnisse, die allgemeinen Zustände im besetzten und im unbesetzten Gebiet, dann muß Arbeit darüber entstehen, daß die Politik der Deutschnationalen nichts anderes erstrebt, als die Katastrophe, von der sie ihren endgültigen Wiederaufstieg in Deutschland erwarten. Nein! Soll Deutschland nicht kapitulieren, dann muß die ablehnende Haltung gegenüber der Forderung auf Verzicht des passiven Widerstandes aufgegeben werden. Die Reichsregierung muß sich deshalb zu gegebener Zeit zu einer Kompromißlösung bereit erklären: zu einem passiven Widerstand auf Gegenseitigkeit. Dem Abbau auf der einen Seite müssen Zugeständnisse auf der andern Seite folgen!

Die freien Gewerkschaften, als eigentliche Träger der Abwehr gegen die Gewalttätigkeit an der Ruhr, haben bisher zu der französischen Forderung auf Verzicht des passiven Widerstandes noch nicht Stellung genommen. Es ist jedoch zu erwarten, daß sie sich schon in den nächsten Tagen mit diesem Verlangen beschäftigen. Die maßgebenden Gewerkschaftsinstanzen

sind über die allgemeine Lage im Ruhrgebiet unterrichtet und sie dürften gerade deshalb zu einer Entscheidung kommen, die den staatspolitischen Notwendigkeiten des Augenblicks entspricht.

## Das Blutregiment des Militarismus

In Dortmund sind bisher sieben Zivilpersonen durch französische Kugeln getötet worden. Bei sämtlichen Erschossenen handelt es sich um harmlose Bürger der Stadt, die sich in Unkenntnis der von den Franzosen erlassenen Verkehrssperre in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf dem Heimwege befanden.

Die Verhängung der Straßensperre wurde von den Franzosen auch auf die Zugänge zur Stadt ausgedehnt. Zahlreiche Ausflügler, die aus der Umgebung heimkehrten, wurden ohne Ausweis angetroffen und festgehalten, wobei sich französische Offiziere und Soldaten zahlreiche Mißhandlungen schwerer Art gegen Männer und Frauen zu Schulden kommen ließen. An den verkehrreichen Punkten der Stadt trieben die Soldaten die Bürger vor sich her, auch dabei kam es verschiedentlich zu Mißhandlungen. U. a. wurde ein deutscher Arzt, der sich in Ausübung seines Berufes in ein Krankenhaus begeben wollte, niedergeschossen. Gestern wurde ein zweiter Arzt sowie ein Polizeibeamter von Franzosen erschossen.

Montag abend wurde ein ehemaliger Schutzpolizist beim Ueberschreiten eines Bahndammes erschossen. Nach den vorliegenden Meldungen ist die Nacht im übrigen verhältnismäßig ruhig verlaufen.

Die Franzosen haben Montag abend über Redlinghausen den Belagerungszustand verhängt. Um 9 Uhr abends setzte seitens der französischen Soldaten eine wilde, regellose Schießerei gegen Häuser, erleuchtete Fenster und auf den Straßen befindliche Personen ein; hierbei wurde ein 18 jähriger junger Mann tödlich verletzt und starb bald darauf. Angeblich wegen der Beschädigung französischer Posten ist auch über Hern der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden.

Der Kaufmann Möllers, der ohne Kenntnis von der Verkehrssperre durch die Straßen ging, wurde ohne Anruf niedergeschossen. Er lag drei Stunden lang schwer verletzt auf der Straße, dann verschied er.

## Der Wahnsinn des aktiven Widerstandes im Ruhrgebiet.

Es vergeht kaum ein Tag im Ruhrgebiet, wo nicht gepregelt wird oder wo nicht versucht wird zu sprengen. Man weiß nicht, in wie vielen Fällen es sich um deutschnationalistische Sabotageakte und wann es sich um französische Provokationen handelt. Jedenfalls reklamiert der französische Militarismus die Attentate für sich, um der Welt die Berechtigung der Armee im Ruhrgebiet nachzuweisen und der strengen Maßnahmen, die der französische Militarismus an der Ruhr vertritt. Vielfach werden diese Attentate noch benutzt, um die besonderen Ziele der Besatzungsstruppen im Ruhrgebiet durchzuführen. So haben die Franzosen z. B. infolge der Sprengung bei Sintorf den Verkehr zwischen Duisburg und Düsseldorf für Motorräder, Fuhrwerke aller Art sowie für Fußgänger von abends 9 bis morgens 5 Uhr gesperrt. Der ganze Wahnsinn der Attentate geht aus einer Warnung der bayerischen Kreisregierung für die Pfalz in Speyer hervor. Sie lautet: „Die Regierung der Pfalz sieht sich veranlaßt, aufs neue vor Anschlägen auf die Eisenbahnanlagen dringend zu warnen. Wenn die Täter derartigen Handlungen vom vaterländischen Gesichtspunkte aus zu handeln vermeinen, so zeugt dies von einer unbegreiflichen Kurzsichtigkeit und entschuldigend nicht den verbrecherischen Leichtsin. Mit jenen Handlungen wird gar nichts erreicht, was dem Vaterland irgendwie nützen könnte. Also Besonnenheit und Ueberlegung!“

## Englands Vermittlung.

Londoner Blättermeldungen zufolge wird die Hoffnung auf eine Vereinbarung zwischen England und Frankreich, die die Abfindung einer gemeinsamen Antwort an Deutschland ermöglichen würde, nicht aufgegeben. „Evening Standard“ zufolge sollen die britischen Bemühungen auf einen Ruhr-Waffenstillstand hinarbeiten. Der Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erklärt, daß die Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und Frankreich bezüglich des deutschen Memorandums einem Bruch nahe sei. Die britische Regierung erkenne an, daß die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet außerhalb der Macht der deutschen Regierung liegt.

Ueber die englischen Vorschläge wird gemeldet, daß Lord Curzon dem französischen Vorschlag zuzustimmen

andererseits habe, daß es nicht möglich sei, im Namen der englischen Regierung an die deutsche Regierung eine glatte Kapitulationsforderung zu richten. Dagegen sei es denkbar, daß England der deutschen Regierung freundschaftlich empfehlen könne, den passiven Widerstand abzubauen, wenn es die Erklärung in Berlin abgegeben hätte, daß Frankreich bereit sei, während der Dauer etwaiger Reparationsverhandlungen mit Deutschland die Besetzung unsichtbar zu machen und sich jedes unmittelbaren Eingreifens in das Wirtschaftsleben und die Verwaltung des Ruhrgebietes zu enthalten. Der englische Vorschlag, auf den die französische Regierung bereits durch den Verkauf der Brüsseler Verhandlungen vorbereitet war, liegt zurzeit der französischen Regierung zur Beschlußfassung vor. Man ist auf englischer Seite nachdrücklich bemüht, vernünftige und für Deutschland annehmbare Waffenstillstandsbedingungen durchzusetzen. Aber man ist auf englischer Seite auch fest entschlossen, alles nur irgendmögliche zu tun, um eine Einigung der Entente-mächte für eine gemeinsame Antwort an Deutschland herbeizuführen.

## Die Tragödie Deutschlands.

Von Dr. H. Kuczynski.

Wenn man von Hamburg nach New York fährt, wird man, namentlich bei stürmischem Wetter, gut daran tun, in der Mitte des Schiffes zu verweilen. Aber geistig wird man entweder vorne oder hinten stehen: man wird entweder nach Amerika blicken oder rückwärts nach Deutschland schauen. Früher sah man wohl auf einer solchen Reise eher, erwartungsvoll, nach dem Ziele; heute ist das, was man hinter sich läßt in seiner Chaotizität so überwältigend, daß man sich davon nicht ohne weiteres losreißen kann. Für mich war das um so weniger möglich, als mir ein guter Freund als Reiselektüre ein Buch mitgegeben hatte, das meine Gedanken widerstandslos an die Heimat fesselte: Die Tragödie Deutschlands.

Die Tragödie Deutschlands — von einem Deutschen ist vor reichlich einem Jahre erschienen. Das Buch (Verlag Dunder u. Humblot, München 1922, 451 Seiten), hat bislang nicht viele Leser gefunden; aus äußeren und aus inneren Gründen. Der wichtigste äußere Grund: es ist anonym erschienen. Ein verhängnisvoller Mißgriff! Der Verfasser schreibt: „Es mag das ein schwerer, langüberlegter Entschluß. Und endlich geschah es... dem Leser zuzuflehen. Er soll nicht den Autor lesen, sondern dies Werk, das der Fehler und Irrtümer genug haben mag, das aber eines beanspruchen will, das heißeste Streben nach Gerechtigkeit.“ Nun enthält jedoch das Buch eine Fülle mehr oder weniger unbekannter Tatsachen, die der Leser, wenn sie ein Unbekannter mit „dem heißesten Streben nach Gerechtigkeit“ verkündet, noch keineswegs als bewiesene Hinweise wird, an denen er aber nicht zweifeln würde, wenn der Verfasser mit seinem guten Namen als sichtbarer Bürge dahinter stände. Hätte er doch wenigstens ein Pseudonym gewählt, zum Beispiel Hans Schmidt. Dann hätten rechtsbeherrschende Blätter behauptet, Hans Schmidt sei schon immer ein Plamacher gewesen, und linksstehende, Hans Schmidt habe die Wahrheit bereits zu einer Zeit gesagt, wo dies keineswegs gefahrlos gewesen sei, und der Autor hätte so das für die Wirkung seiner Schrift unentbehrliche Restek erhalten.

Einer sehr weiten Verbreitung des Buches stehen allerdings innere Gründe entgegen. Die Liebe des Verfassers zu seinem Volke, ließ ihn, nichts zu verschweigen und vor der schärfsten Kritik nicht zurückweichen. Er sagt dann auch dem deutschen Volke die Wahrheit mit einer geradezu unerhörten Rücksichtslosigkeit. Und da das Bedürfnis des deutschen Volkes nach solcher ungekünstelten Wahrheit schon vor dem Kriege nicht übermäßig groß war, im Kriege weiter abflaute und auch jetzt keineswegs sehr lebhaft ist, hat das Werk nicht eben viele Leser gefunden. Vielleicht ist die Teilnahmslosigkeit diesem Buche gegenüber sogar ein untrügliches Zeichen dafür, daß die Tragödie Deutschlands noch nicht zu Ende ist, sondern daß das deutsche Volk in seiner Blindheit vor neuen grausamen Enttäuschungen steht.

Der fürchtbarste Eindruck, den das Buch bei dem vorurteilsvollen Leser hinterläßt, ist nämlich der, daß, was der Verfasser für die Vorkriegszeit und für die Kriegsjahre feststellt, unvermindert für die Gegenwart gilt. Ist es nicht ein getrenntes Abbild der jüngsten Vergangenheit (gewalttätige Unterdrückung der Kundgebungen, die sich — im Widerspruch zur Reichsregierung — für ein abschließendes Verhandeln mit den Gegnern auf Grundlage einer scharfen Grenzziehung der Besitzenden aussprachen, wahrheitswidrige Berichte des RFB über Vorgänge an der Ruhr usw.), wenn es in der „Tragödie Deutschlands“ von der Kriegszeit heißt:

„Man betrachte das schändliche und insofern relativ zum Staatswillen objektive Urteil als eine anstößende Krankheit, der die Waise der Weindien (das heißt der vom eigenen Rechte Ueberzeugten) mit den bekannten Mitteln der Hygiene (Abstrichung, Desinfektion, Verengung

Wahne usw.) und der Prophylaxis (Ueberschwemmung der Gefunden mit feinsten Seruminjektionen und Einspritzungen, die im Intellekt kräftige Antitoxine gegen kommende Kritik schon im Voraus entstehen lassen) geschützt werden müssen.

Und ist man nicht unwillkürlich versucht, das Wort „Krieg“ durch Abenteuer: „Ruhrinvasion“ zu ersetzen, wenn man leidet:

Die Altschönen treten überall als die Patrioten auf. Sie wollen und erwarten es auch, daß im Auslande alldeutsch gleich deutsch gelehrt werde. Und es gelang ihnen leicht, die Berliner Regierung, zum mindesten während des Krieges, in die Furcht zu versetzen, nicht hinreichend patriotisch zu sein. Diese Furcht erzeugt bei einem Deutschen heute ein Nachgeben gegenüber dem Chauvinismus. Gegen den Vorwurf mangelnden Patriotismus ist der Durchschnittsdeutsche so empfindlich, daß er gar nicht zu unteruchen mag, ob ihm dieser Vorwurf mit Recht oder Unrecht gemacht wird.

Gedenkt man nicht der ersten Tage nach der Ruhrbesetzung, wenn es von der Schaulustpolitik Billows gegenüber England heißt:

„Die ganze Kritiklosigkeit des bevormundeten, auf Rommende lachenden und meinenten deutschen Volkes kam in jenen Tagen recht klar zum Ausdruck und niemand merkte den Schwand.“

Wird nicht auch für die von Grund aus verkehrte deutsche Außenpolitik der Nachkriegszeit, was der Verfasser für eine frühere Periode festhielt:

„Und dann steht die Grubelei ein mit all den tausend Wirteln, die sie einem Volke gegenüber bot, und sagt: „Das ist Vaterlandsliebe, wenn du das tust, was deine Finanzminister, deine Richter, deine Industriellen, deine Nachbarn für richtig halten.“

Und das arme Volk — dem niemand die Wahrheit sagt und das in seines Alltags Handarbeit nicht selbst am Erkennen kommt — ist immer und immer wieder das Opfer. Es schafft und arbeitet, es hungert und friert, es blüht und stirbt — für einen Begriff, der als ein dichter Barbans vor den Geldbeutel seiner Machthaberer geblasen wird und so das wahre Wort politischen Scheiterns der Masse und sogar den meisten von denen, die sich klüger als die Masse dünken, verbirgt.“

Und um noch einen Augenblick bei der Außenpolitik zu verweilen. Der Verfasser schreibt:

„Mismard gab uns noch eine Lehre, die nicht verhanden wurde. Er bewies, daß Außenpolitik nicht Staatspolitik sein muß. Im mittelalterlichen Zeitalter wurde die Außenpolitik aber Innenpolitik der Hofkammer, der Probierkammer und der Kammer, und die Kräfte, die am Kriege Gewinn hatten, begannen über die Frage der Kriegsdauer zu entscheiden. Auch Völkerverträge schloß man damals als Staatspolitik, wenn gleich es seiner Sachverhalte auszurechnen zu rechnen ist, daß es es wahrscheinlich gar nicht merkte, wenn er der von viel Schärferen Geschickten war. DeWicard als maßgebender Faktor deutscher Außenpolitik, das wird für alle Zeiten eine Warnung bleiben.“

Für alle Zeiten? Der Autor glaubte es vor einem Jahre. Heute aber ist Helfferich wiederum ein maßgebender Faktor deutscher Außenpolitik, so maßgebend wie nur je zuvor. Und Guno, ein zweites Michaelis, ist deutscher Kanalar. Darin die Tragödie Deutschlands ist nicht zu Ende.

### Budapester Wahlmaße.

(Von unserem Budapest-Korrespondenten.)

Als vor Kurzem der Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen der ungarischen Nationalversammlung verkündete, daß er zusammen mit dem Finanzminister in Paris, London und Rom verhandeln werde, eine Anleihe unterzubringen, richtete er gleichzeitig an die Parteien einen Appell, in der Zeit seiner Abwesenheit keine Sitzungen abzuhalten und alles zu unterlassen, was nach seinen ihm die Anleihefrage unangenehm beeinflussen könnte. Zunächst kam es zu einem förmlichen Durchschreiben, das auch die sozialdemokratische Fraktion achtete, um die Anleihepläne nicht zum Scheitern zu bringen; denn ohne Anleihe ist ein Wiederanbau Ungarns unmöglich. Während die sozialdemokratische wie die bürgerliche Opposition ihr Wort hielt, war es die intransigente Gruppe der Christlichen, die sich nicht daran ließen. Der Führer dieser Regierungsopposition ist der Volksbildungsminister und Herr Karl v. Wolff, der Äußerste in dem Stadthaus in Budapest. Der ihm liegen Magistrat und Bürgermeister im Staube. Dennoch läßt er im Hinterkopf, daß seine Herrschaft und Macht nicht für Ewigkeiten ist, also ist er darauf bedacht, die liebgewonnenen Herrschaft zu verankern. Das Mandat der Budapest Stadtrepräsentanten läuft im Dezember d. J. ab. Das Ergebnis der letzten Wahlen für die Nationalversammlung hat aber bereits als tödlicher ergeben, daß die gegenwärtige Mehrheit der „Christen“ bei den kommenden Gemeindevahlen erledigt werden wird. Dem wollen Wolff und Konsorten natürlich vorbeugen. Daher setzten diese Machthaber inmitten des Bürgerkriegs nicht davor zurück, eine große Fälligkeit der Wählerlisten für die Gemeindevahlen vorzunehmen und damit noch vor der Rückkehr des Ministerpräsidenten von seiner Auslandsreise einen unglaublichen politischen Skandal vom Zaun zu brechen. Denn von 350 000 Budapest Wählern haben sie nicht weniger als 150 000 unter den wichtigsten Vorwänden aus den Listen weggelassen, in erster Linie natürlich Sozialdemokraten. Schon drohte infolge dessen die Sitzung der Nationalversammlung vom 28. Mai recht stürmisch zu werden, als es dem Stellvertreter des Ministerpräsidenten, dem Außenminister, nochmal gelang, den Sturm zu bannen. Inzwischen sind der Ministerpräsident und der Finanzminister heimgekehrt; der Erfolg der Anleihe für Ungarn ist allerdings noch keineswegs verbürgt. Umso mehr Grund hatte Graf Bethlen, besonders mit Rücksicht auf den Eindruck im Ausland, es nicht in der Nationalversammlung zu den schwersten Auseinandersetzungen kommen zu lassen. So gab er die bestimmte Zusage, in der Frage der Wählerlisten nach dem Rechten zu leben und Wandel zu schaffen. Wie er sich hierbei mit den Christen und deren Führer von Wolff und Julius Gömbös auseinandersetzen und fertig werden will, ist seine eigene Angelegenheit. Auf alle Fälle steht man zurzeit in Ungarn vor wichtigen politischen Entscheidungen, die wesentlich beeinflusst werden durch die erzwungene Rücksichtnahme auf die unbedingt erforderliche Anleihe aus dem Ausland.

### Französische Spionage im Ruhrgebiet.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht ein Dokument, das einen Fragebogen darstellt, der im Sommer 1920 einem Agenten des französischen Nachrichtendienstes, Wills Kübl, übergeben worden war. Kübl verlangte, die von ihm verlangten Informationen zu erhalten, wurde aber dabei ertappt und wegen Verrats militärischer Geheimnisse vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Das Dokument beweist, daß schon 1920 in Frankreich die Absicht bestand, in das Ruhrgebiet einzufallen. In dem Fragebogen befinden sich folgende Aufträge: Ueberbringen Sie und die Bahnpläne des Ruhrgebietes. Verschaffen Sie uns die Pharuspläne der Städte Düsseldorf, Elberfeld, Duisburg und Bochum und bezeichnen Sie streng genau die Stellen, wo sich die Eisenbahndirektionsgebäude befinden. Geben Sie uns die Nummern der Paravolone, Kompanien und Schwadronen der Reichswehr, die in Düsseldorf stationiert sind. Geben Sie uns an, auf wieviel Gruppen die Sicherheitspolizei in Düsseldorf besteht, wieviel Gendarmen jede Gruppe umfaßt. Es folgen dann Fragen über die Haltung der Arbeiterbevölkerung, der Reichswehr, der Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehr. Insbesondere wird gefragt, wie die Arbeiter und Führer, d. h. die Ingenieure, Direktoren usw., die eventuelle Befehle des Ruhrgebietes durch die Entente hinnehmen würden. Würden sie sie annehmen? Würden sie Widerstand leisten, und auf welche Art und Weise? Es folgen dann wirtschaftliche Auskünfte über das Bestehen von Lebensmittellagern, über Kohlen- und Eisenerzlager, über die Lagerplätze der bedeutendsten Firmen und über die Eisenproduktion.

Die deutsche Regierung hat an die Regierungskommission des Saargebietes eine Note gerichtet, in der sie Protest einlegt gegen die Verleumdungen, durch die die französische Währung als wertlos gezeichnete Zahlungsmittel im Saargebiet eingeführt wird. Die deutsche Regierung verlangt Aufhebung dieser Verleumdung. Eine Antwort der Note ist aus dem Völkerbund ausgegangen.

Eine Reorganisationsorganisation in der Reichswehr. Der „Vorwärts“ macht Mitteilung von einer Re-

horganisationsorganisation innerhalb der Reichswehr, die am Freitag in Magdeburg bei der Verhaftung von dreißig Deutsch-Polischen aufgedeckt worden ist und die den Namen „Reichswehrblock Kobach“ trägt.

Die Revision Mälers im Krupp-Prozess. Der Prozess gegen das Betriebsratsmitglied Mäler in zweiter Instanz findet vor dem Düsseldorf'schen Kriegsgericht am Mittwoch statt. Die Verteidigung werden Rechtsanwält Dr. Mariani, Dr. Grimm und Dr. Brüning übernehme. Die Kruppdirektoren befinden sich entgegen anders lautenden Meldungen noch immer im Gefängnis Terzdorf bei Düsseldorf. Sie werden wahrscheinlich als Zeugen in dem Prozess auftreten.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Durch Beschluß der Reichsregierung und des Reichsrats ist die Erwerbslosenunterstützung im Reich mit Wirkung vom 4. Juni ab um 56 Prozent erhöht worden.

Die Streikbewegung in Schlesien. Blättermeldungen aus Breslau zufolge sind nach Angabe der Streikleitung 120 000 Arbeiter in Schlesien ausständig. Der gesamte schlesische Bergbau liegt fast vollkommen still, ebenso der größte Teil der schlesischen Metallindustrie, bis auf einige große Betriebe in Breslau. Der Landarbeiterstreik hat sich, dem „Vokalanzeiger“ zufolge, nunmehr auch auf Oberschlesien und die Provinz Brandenburg ausgedehnt. Im Kreise Falkenberg (Mark Brandenburg) sind auf 27 Gütern die Landarbeiter in den Ausstand getreten.

Bandenüberfall in Palästina. Ein Korps britischer Gendarmen, die den Oberkommissar Sir Herbert Samuel auf einer Reise in Nord-Palästina eskortiert hatten und sich auf der Heimreise befanden, fiel bei Abu el Melabab in der Nähe der syrischen Grenze in einen Hinterhalt. Drei Gendarmen wurden getötet, zwei verwundet. Die Angreifer sind wahrscheinlich bedeutliche Räuber aus Syrien oder Transjordanien. In ähnlichen Kreisen herrscht große Besorgnis wegen der Sicherheit des Oberkommissars, der jetzt mit einer Eskorte von eingeborenen Palästina-Gendarmen im freien Lande lagert.

### Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Die Steigerung der Großhandelspreise ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes von dem 5212-fachen des Friedensstandes im Durchschnitt April auf das 817-fache oder um 56,8 Prozent im Durchschnitt Mai gestiegen. Im einzelnen hiesigen: Getreide und Kartoffeln von dem 3478-fachen auf das 5388-fache, Fette, Zucker, Fleisch und Fische von 4502-fachen auf das 7885-fache, Kolonialwaren von dem 5917-fachen auf das 11 638-fache, Lebensmittel zusammen von dem 3352-fachen auf das 6335-fache oder um 80,8 Prozent; Säute und Leder von dem 8566-fachen auf das 12 351-fache, Textilien von dem 9603-fachen auf das 17 586-fache, Metalle von dem 6846-fachen auf das 11 474-fache, Kohlen und Eisen von dem 7909-fachen auf das 10 087-fache, Industriestoffe zusammen von dem 7588-fachen auf das 11 601-fache oder um 53,8 Prozent.

Der Prozess um die deutschen chemischen Patente in Amerika ist im Gange. Die Klage der amerikanischen Regierung geht darauf aus, die Abtretung von 4800 deutschen Patenten für chemische Produkte und Farbstoffe, die der amerikanischen Gesellschaft „Chemical Foundation“ während des Krieges für die lächerliche Summe von 250 000 Dollar „verkauft“ wurden, zu erlangen. Dabei betrug die Einfuhr an solchen Produkten allein jährlich 25 Millionen Dollar, wodurch mindestens 100 Millionen Dollar für den Verkauf der Patente festzusetzen sind.

Die Lage der deutschen Metallindustrie hat nach den dem Deutschen Metallarbeiterverband vorliegenden Berichten über 23 852 Betriebe mit 1 937 840 Arbeitern in der Woche vom 20. bis 26. Mai eine leichte Besserung erfahren. Sämtliche Betriebe vorliegen, ist die Besserung auf die Belegung des Auslandsgehilfen zurückzuführen. Der Inlandsmarkt liegt nach wie vor still. In der Statistik des Beschäftigungsgrades zeigt sich das folgendermaßen: Wegen die Woche hier die Zahl der Arbeiter von 75,8 auf 77,7 v. D. Die Zahl der Aushilfsarbeiter sank von 19 v. D. auf 18,7 v. D., die Arbeitslosen sind dagegen von 5,2 auf 5,6 v. D. angewachsen.

Der Kurs des polnischen Wlota. Laut Bekanntmachung des Finanzministeriums gilt als Kurs des polnischen Wlota ab 11. Juni: 12 000 polnische Mark. — Wie polnische Wlota-Larnoten im Umlauf. Die Noten sollen außerordentlich häufig nachgemacht sein. In Warschau wurden 12 Personen, die solche falschen Noten bei den Banken einwechseln wollten, verhaftet.

### Die Stadt der Irrsinnigen.

Die den eigentümlichen Umständen, die den Charakter der Stadt auszeichnen, sind in sich aufeinander bezogen. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt.

Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt.

Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt.

Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt.

Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt. Die Stadt ist eine Art von Komplex, der sich aus mehreren Elementen zusammensetzt.

# Danziger Nachrichten.

## Millionenbewilligungen der Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige öffentliche Stadtverordnetenversammlung war nur von kurzer Dauer. In knapp dreiviertelstündiger Sitzung war die Tagesordnung aufgearbeitet.

### Der Umbau der Theaterkasse

war der einzige Verhandlungsgegenstand, der zu einer Debatte führte. Die Stadtv. Brunzen und Siewer (Dnail.) befürchteten nämlich, daß die geplanten Arbeiten statt der angeforderten 22 Millionen etwa 10 bis 15 Millionen Mark verschlingen, unter diesen Umständen solle man es lieber beim Alten lassen. Sie beantragten, daß die angeforderte Summe unter keinen Umständen überschritten werden dürfe. Stadtv. Gen. Arcanowski trat dieser Befürchtung entgegen. Der Theaterausschuß habe bei einer Kostenschätzung die Notwendigkeit der geplanten Umbauten anerkannt; möglicherweise werde die angeforderte Summe nicht einmal voll in Anspruch genommen. Senator Dr. Veske trat ebenfalls dem deutschnationalen Antrag entgegen, der dann auch abgelehnt wurde. Die Vorlage des Senats um Bewilligung von 22 Millionen Mark wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Ohne Debatte wurden die Mittel für die Überführung einer der Stadtbibliothek vermachten Bücher bereitgestellt. Auch die Bewilligung von 100 Millionen Mark zur weiteren Erschließung der städtischen Kiesgrube in Königstal blieb auf keinerlei Widerspruch für den

### Straßenbau des Geländes vor der Dvitzstraße

verlangte eine Vorlage des Senats 46 Millionen Mark. Gegen die Senatsvorlage selbst wurden keine Bedenken laut, jedoch verschiedene Wünsche vorgetragen. Stadtv. Fabian (Zentrum) forderte ein Einverständnis des Senats gegen die Wehräder Witt, die einen Verbindungsweg zwischen Laurential und Neufahrwasser durch Aufwerfen eines Grabens unpassierbar gemacht haben und dadurch die Passanten zu zeitraubenden Umwegen zwingen. Wenn es sich auch um einen Privatweg handle, so müsse doch berücksichtigt werden, daß der Weg jahrelang dem öffentlichen Verkehr diene. Stadtv. Fabian (Z.) trat für den Ausbau der Straßen auf dem Ziganenberger Gelände ein. Hier, wo schon eine Reihe von bewohnten Gärten vorhanden sei, müsse in erster Linie für Straßen gesorgt werden. Senator Dr. Veske erwiderte, daß die hohen Kosten des Straßenbaus seine Beschränkung auf das allernotwendigste ersfordere. Die jetzt verlangten Straßenbaukosten würden von den Anliegern in ein bis zwei Jahren wieder aufgebracht werden. Das Ziganenberger Gelände solle ebenfalls durch Straßen erschlossen werden. Die verlangte Summe wurde alsdann bewilligt.

Für Neupflasterungen vor dem alten Zeughaus wurden 65 Millionen Mark verlangt. Stadtv. Brunzen (Dnail.) bemängelte die wenig glückliche Anlage der Kasse und den unrichtigen Holzbohlenbelag in der Passage. Allgemein habe man einen besseren Eindruck von der Anlage erwartet. Senator Dr. Veske antwortete, daß die Anlage nur provisorisch sei, da auch die Deckung des zweiten Durchganges durch das Zeughaus geplant sei. Die beiden Passagen sollen dann miteinander verbunden werden. Die angeforderte Summe wurde alsdann zur Verfügung gestellt.

Für Instandsetzungskosten der städtischen Seebäder in Strößen, Heubude und Westervart, die auch bewilligt wurden. Stadtv. Fabian (Zentrum) lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Mängel, die sich auf der Westervart herabgebildet haben. Stadtv. Gen. Runge bemängelte, daß städtische Lokale ohne Genehmigung der zuständigen Stellen vermietet werden. Stadtv. Runge (Dnail.) trat für Ablehnung der Vorlage ein, weil nicht für genügende Deckung gesorgt sei. Zu der vom Senat geforderten

### Doppelung der Krankenhauskosten

erklärte Stadtv. Gen. Runge, daß eine Erhöhung der Gebühren infolge der Geldentwertung nicht zu umgehen sei. Die sozialdemokratische Fraktion werde aber gegen die Erhöhung der Kosten in der 3. Klasse kämpfen, weil den berechtigten Wünschen der Einkerker keine Entgegenkommen gezeigt werde. Weil der Senat die Forderung der Krankenhauskosten nach Erhöhung der Grundfläche bisher nicht beachtet habe, sei es den Krankentassen nicht möglich, die geforderten Sätze zu zahlen. Die bürgerliche Mehrheit beschloß alsdann die Verhandlung der Krankenhauskosten und ermächtigte den Senat, im Rahmen der Gebühren selbstständig der Indifferenz anzupassen.

Ohne Ausdrucks wurde der Vorlage bez. die Sicherstellung des Dampfverkehrs nach Heubude und Wahnack ausgemittelt.

In Stelle des Gen. Reef in Abg. P. Bener (A.) in die Stadtverordnetenversammlung eingetreten. Er wurde in der üblichen Weise in sein Amt eingeführt und durch Handablag verpflichtet. Nach Erledigung der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung trat das Haus in die geheime Beratung ein.

## Die steuerliche Ausbeutung der Notleidenden.

Wie wir bereits gestern berichteten, soll die Umsatzsteuer von 1 1/2 Prozent auf 2 1/2 Prozent des Entgeltes des Verkaufswertes erhöht werden. Damit würden auch die Sozial- und Kriegsbrentner sowie die Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger stark belastet werden. Um die Belastung dieser Volkskreise zu verhindern, hat die sozialdemokratische Fraktion des Volkstages zu der heutigen Beratung des Gesetzes im Plenum des Volkstages beantragt, dem Umsatz- und Verbrauchssteuergesetz folgende Bestimmungen beizugeben:

Die Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Gesetzes über Notstandsmaßnahmen zur Unterbringung von Heimerntpfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung vom 25. 11. 22, des Gesetzes über Fürsorge für Kleinrentner vom 23. Februar 1922, die Empfänger von Zulagen auf Grund des Gesetzes über Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung vom 10. März 1922, Kriegsbeschädigte, Kriegsheimkehrer und sonstige Militärentwickelte, die Zentrumsanhänger zu ihren Verpflegungsgeldern beziehen, die Empfänger von Erwerbslosenunterstützungen und die Empfänger von Wohlfahrtsunterstützungen erhalten aus den Erträgen des Umsatz- und Verbrauchssteuergesetzes eine Minderungsvergütung in Höhe von 10 Proz.

ihren jeweiligen gesamten Renten- bezw. Unterstützungsbezüge. Diese Minderungsvergütung wird allmonatlich gezahlt.

## Militaristische Demonstrationen

Sind schon wieder für den kommenden Sonntag in Danzig geplant. Die Kriegervereine wollen einen sogenannten Krieger-Applé abhalten, dem sich ein Umzug mit Kranzniederlegungen anschließen soll. Die letzte Veranstaltung hatte Petrus vorbeugender Weise ausreichend unter Wasser gesetzt, so daß die latenten Begeisterung der Militaristen noch rechtzeitig abgeköhlt wurde. Wir haben das gefährliche Spiel, das diese Leute mit dem Ansehen und der Existenz des Freistaates treiben, schon mehrfach beleuchtet. Aber anscheinend ist es diesen Kreisen nur recht, wenn die außenpolitische Lage des Freistaates dadurch immer mehr verkompliziert wird. Auch innerpolitisch verschärfen diese sich häufenden, in provokatorischer Form gehaltenen Demonstrationen die Gegensätze immer mehr. Umso unverantwortlicher ist die Duldung und das Wohlwollen des Senats diesen Paraden gegenüber, worin er sogar soweit geht, den im geheiligten Danzburger Heumarkt zur Verfügung zu stellen. Bei der schwierigen außenpolitischen Stellung Danzigs sollte der Senat schon aus Gründen politischer Klugheit darauf hinwirken, daß derartige Demonstrationen unterbleiben. Sie stillschweigend zu dulden oder sogar noch zu fördern, ist ein unverantwortlich freventliches Spiel mit der Danziger Bevölkerung.

## Gegen die tausendfache Friedensmiete!

Sobald der Quartalswechsel vor der Türe steht, beginnt auch ein verhärtetes Nummern der Hausbesitzer um höhere Mieten. Den Steigerungen der Miete um 40 und 80 Prozent folgte eine solche um 500 Prozent; dann wurde die Friedensmiete auf das 80fache und schließlich auf das 120fache erhöht. Steht unter Protest der Mieter, die der Ansicht sind, daß die erhöhte Mietentnahme wenigstens zu einem kleinen Teile für Reparaturen der Wohnungen verwandt werden müsse, was jedoch in den meisten Fällen nicht geschieht. Jetzt beirät der Hausbesitzerverein den Senat um die Erhöhung der Mieten auf das 1000fache!

Der Danziger Mieterverein nahm gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung in den Danziger Werkschiffen Stellung zu dieser gewaltigen Mehrforderung der Hausbesitzer. Der Referent, Herr Duffel, gab der Gleichgültigkeit vieler Mieter die Schuld an dieser maßlosen Forderung. Dem Verlangen des Hausbesitzervereins nach Abschaffung der Wohnungsabzwangsmaßnahmen und des Mieteneinigungsamts trat Redner scharf entgegen. Eine Erhöhung der Mieten in diesem Ausmaß sei eine Schreyung der Mieter. Das Mieteneinigungsamt müsse beibehalten werden, doch sei es reformbedürftig. Der Einfluß der Hausbesitzer müsse zurückgedrängt werden. Jetzt bestrebe doch für den Vermieter leicht die Möglichkeit, seine Forderungen durchzudrücken. Wenn der Senat den Wünschen der Hausbesitzer folge, würde die Miete für viele Danziger unerschwinglich werden. Eine Wohnung, die im Frieden 15 Mark kostete, soll dann 15 000 Mark monatlich Miete bringen. Die Hausbesitzer möchten am liebsten noch Dollar oder Pfund vermieten, bezahle aber ihre Hypotheken in Papiermark. Fast sämtliche Hypotheken seien gelöst worden. Eine weitere Forderung der Hausbesitzer gehe dahin, daß auch die Verpfändung von Mieten von den Mietern getragen werden sollen. Die Mieter müßten deshalb zur Selbsthilfe greifen und dem Hausbesitzer zurufen: „Nis sterben und nicht weiter!“ Senat und Volkstagsmehrheit wurden scharf kritisiert und mehrere Male wurde auf die kommenden Wahlen hingewiesen.

In der Ansprache wurde verschiedentlich angeregt, bei weiteren Mietererhöhungen die Zahlung der Miete zu verweigern. Vom Mieteneinigungsamt wurde verlangt, daß es mehr als bisher die Interessen der Allgemeinheit wahrnehme. Ungehörig sei es, wenn für den Vorstehenden die Hausbesitzerin „anständige Frau“, die Mieterin jedoch „Weib“ sei. Zurückgewiesen wurde auch die Behauptung des deutschnationalen Stadtverordneten Scheller, der öffentlich erklärt hatte, daß viele Mieter absichtlich ihre Wohnungen ruinieren. Zwei Diskussionsredner brachten zum Ausdruck, daß der Mieterverein anscheinend beschlossene, eigene Kandidaten bei der nächsten Volkstagswahl anzustellen. Dem wurde zwar vom Vorstandsrat ausdrücklich widersprochen, aber nicht mit der wünschenswerten Deutlichkeit. Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die öffentliche Mieterversammlung nimmt mit Enttäuschung von den Forderungen des Haus- und Grundbesitzerverbandes Kenntnis. Die versammelten Mieter fordern den Ausbau des Wohnungs- und Einigungsamtes; es müssen Vertreter der Interessensorganisationen im Wohnungsausschuß und als Beisitzer des Einigungsamtes unbedingt zugezogen werden. Weiter fordern die Mieter vom Senat, vor weiteren Mietenerhöhungen eine Verordnung zu erlassen, wodurch die Hausbesitzer verpflichtet werden, die Instandhaltung der Wohnungen vorzunehmen. Die Mieter lehnen jede weitere Mietererhöhung solange ab, bis die Hausbesitzer durch Verordnung gezwungen werden, die Hausgrundstücke sowie Wohnungen instandzuhalten.“

Eine unfreiwillige Spazierfahrt mit dem Lokauto mußte gestern mittag zahlreiche Personen antreten, die sich bei einer Razzia auf dem Langenmarkt nicht genügend legitimieren konnten. Die „schwarze Wölfe“ auf dem Langenmarkt hatten einen so unheimlichen Umfang angenommen, daß die Polizei gestern mittag 2 1/2 Uhr wieder einmal einrückte. Alle Jugenasstrafen wurden plötzlich gesperrt, und alle Personen, die sich gerade auf dem Langenmarkt aufhielten, wurden sich legitimieren. Es stellte sich heraus, daß unter den festgehaltenen Verurteilten sich allein 208 Ausländer befanden, darunter eine große Anzahl von Persönlichkeiten, die sich nicht legitimieren konnten. Mehrere der festgehaltenen Personen waren schon seit längerer Zeit von der Kriminalpolizei gesucht worden. Unter den Ausländern waren auch verurteilte schon lange Ausgewanderte, die aber heimlich unter Umgehung des Ausreisewesens wieder nach Danzig zurückgekehrt waren. Auch die Steuerbehörde hatte ein lebhaftes Interesse für die Aktion. Die Prüfung der festgehaltenen Persönlichkeiten wurde nämlich unter Zugabe von Beamten der Steuerbehörde vorgenommen. Es ergab sich, daß man einer erheblichen Anzahl von Steuerdrücksergern habhaft geworden war. Von der Steuerbehörde wurden in vielen Fällen sofort Sicherheiten für die bereits geschuldete oder künftig entstehende Steuerleistung eingezogen. Angehts der großen Zahl der Festgehaltenen war es im Laufe des gestrigen Tages nicht mehr möglich, mit der Untersuchung zu Ende zu kommen; sie wurde heute fortgesetzt.

## Zeitfragen der Wohlfahrtspflege.

Wie bereits mitgeteilt, findet vom 13. bis 19. Juni eine Konferenz der deutschen Wohlfahrtspflege-Organisationen in Danzig statt. Die Tagung wird veranstaltet vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, von der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege und dem Archiv deutscher Berufsverbände. Es handelt sich also um private bürgerliche Organisationen; das zeigt sich auch in der Tagesordnung. Die Tagung wird mit einem Vorabend am Dienstag, den 12. Juni, abends 10 Uhr im Artushof eröffnet. Dann folgt am Mittwoch, den 13. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Technischen Hochschule, die gemeinsame Eröffnungssitzung mit einem Vortrag von Dr. Volligleit-Brandenburg a. M. über Deutsche Not und deutsche Wohlfahrtspflege.

Die Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege veranstaltet folgende Vorträge: Mittwoch, den 13. Juni, vormittags 9 Uhr (in der Aula der Technischen Hochschule): „Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der privaten Wohlfahrtspflege.“ „Notwendigkeit und Möglichkeiten der Fortentwicklung der freien Wohlfahrtspflege.“ Ref. Frau Dr. Marie Baum-Karlstraße. Versuche zur Sanierung der privaten Wohlfahrtsanstalten auf dem Wege der Selbsthilfe.“ Ref. Pastor Fried-Bremen. „Essentielle Hilfe zur Erhaltung der privaten Wohlfahrtsanstalten und Einrichtungen.“ Ref. Bürgermeister Wid-Stettin. Nachmittags 3 Uhr: „Die Krankenpflegeanstalten, ihre Träger und die Mittel zu ihrer Unterhaltung.“ Ref. Pastor Fried-Bremen. „Einheitlicher Betriebsplan für öffentliche und private Wohlfahrtsanstalten.“ Ref. Dr. Stahl-Frankfurt a. M. „Bedeutung und mögliche Formen regionaler Zusammenfassung der freien Wohlfahrtspflege.“ Ref. Kammer-Königsberg. — Am Donnerstag, den 14. Juni, vorm. 10 Uhr (im Refektorium der Frauenanstalt): „Rückblick über die Tätigkeit der Anstaltsleitung.“ „Pflegebemessung auf Grund genauer Selbstkostenberechnung.“ Ref. Dr. Stahl-Frankfurt a. M. „Ueberblick über die Durchführung und Anstaltsfragen.“ Ref. Pastor Fried-Bremen. „Einheitliche Regelung der Pflegefälle und der Zahlungsbedingungen, im Einvernehmen mit den Kostenträgern.“ Ref. Prälat Schuß-Königsberg. „Betriebsverbesserung durch Vorratswirtschaft und gemeinsamen Bezug und sonstige Sparmaßnahmen.“ Ref. Pastor Schwandt-Danzig. „Produktive Faktoren in Haupt- und Nebenbetrieben privater Wohlfahrtsanstalten.“ Ref. Pfarrer Dembski-Karlshof.

Das Archiv der deutschen Berufsverbände hat folgenden Vortragsplan vorgelesen: Mittwoch, den 13. Juni, vormittags 9 Uhr (in der Technischen Hochschule): „Staat und Gesellschaft in der Jugendfürsorge.“ Ref. Prof. Dr. Klumpp-Frankfurt a. M. „Gleitende Unterhaltskosten.“ Ref. Stadtkammmann Müller-Berlin. „Gegenwärtige Rechtslage der Berufsverbände.“ Ref. Berufsverbände Pionier-Breslau. — 3 Uhr nachmittags: „Frage der Mitarbeiterschaft.“ Ref. Frl. Dr. Berent-Berlin. „Rinderanzahl für Beamte.“ Ref. Berufsverbände Bergau-Königsberg. — Donnerstag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr (in der Aula der Technischen Hochschule): „Erziehungsfragen der frühen Kindheit.“ „Beschreibung von kleinen Anlagen aus der berufsvormundtschaftlichen Praxis.“ „Kostenerweisen und berufsvormundtschaft.“ Ref. Berufsverbände Sande-Stettin. „Das Jugendamt als Vormund.“ Ref. Berufsverbände Schille-Stettin. „Jugendamt und Landesjugendamt in ihrer Zusammenarbeit.“ Ref. Landesjugendamt Dr. Caspary-Schneidemühl. — Freitag, den 15. Juni, vormittags 10 Uhr (in der Aula der Technischen Hochschule): „Der Aufbau des ländlichen Jugendamtes.“ Ref. Berufsverbände Wegener-Fischhausen. „Mitwirkung der Vereine bei der Führung von Vormundtschaften.“ Ref. Frl. Helmine Pfeifferer-Danzig. „Jugendamt und Vormundtschaftsgericht.“ Ref. Dr. Roth-Schill-Frankfurt a. M.

Wenn auch die Tagung die Fragen vorzugsweise nach bürgerlichen Gesichtspunkten behandeln wird (unter den Vortragenden befindet sich, soweit wir sehen konnten, als einziger Sozialdemokrat nur Landesjugendamt Gen. Dr. Caspary-Schneidemühl), so dürfte sie doch das Interesse aller im öffentlichen Leben stehenden Personen beanspruchen.

## Der Umbau des Restaurants und Hotels Continental.

Das am Bahnhof gelegene altbekannte große Hotel und Restaurant „Continental“ wird, nachdem es schon vor längerer Zeit in den Besitz der Baltischen Territorialbank G. m. b. H. übergegangen ist, einer großzügigen Neugestaltung unterzogen. Zunächst sind die Restaurationsräume neu ausgebaut und erheblich erweitert, dieser Tage wieder eröffnet. Die Räume sind unter Leitung des Architekturbüros Jarkiewicz u. Meier, unter Überwachung mannigfacher technischer Schwierigkeiten, in geschmackvoller Weise ausgebaut. Das Lokal ist auf das gebührende Publikum eingestellt und soll der Betrieb ohne Mühe geführt werden, doch ist im großen Restaurationsaal ein Nimmungsloft eingebauter Musikpavillon für gelegentliche Veranstaltungen vorhanden. Die Einrichtung des Restaurants ist auch technisch der Neuzeit angepaßt. Unter den Danziger Gaststätten dürfte das Lokal bald wieder einen führenden Platz einnehmen. Im Anschluß an den Restaurationsbau soll auch der Eingang des Hotels in die freigeworbene Gasse Elisabethwall-Töpfergasse verlegt werden. Er soll als reichhaltige, eine großzügige moderne Ausgestaltung erfahren.

Zum Generalkonkurs der Deutschen Republik in Danzig ist jetzt endgültig der bisherige Beamte im Ausland, Karl in Berlin v. Dirksen ernannt worden. Er war bereits einige Zeit bei der deutschen Vertretung in Warschau tätig.

Von einer Reise vermisst. Ein Lokomotivführer Preuß aus Dirschau unternahm vor einigen Tagen eine Reise nach Danzig, um hier Einkäufe zu machen, zu welchem Zwecke er eine größere Geldsumme mitnahm. Bisber in P. nicht nach seinem Wohnort zurückgekehrt.

In Haft genommen wurde der Führer, der bei Ostia verunglückter Autos, der Portier Regehr, da er leiblich und fluchtverfähig ist. Die Verletzungen der Grete Reichle hat nicht allzu schwer. Ihre Entlassung aus dem Krankenhaus steht bevor.

- Standesamt vom 13. Juni 1923.
- Todesfälle: Dienstmädchen Johanna Gaarnski, 18 J. — Arbeiter Gustav Heinrich, 58 J. 6 Mon. — Pol. Wachtmeister a. D. Friedrich Köhler, 68 J. 3 Mon. — Witwe Johanna Hoffmann geb. Lübeck, 74 J. — E. d. Kraftwagenführers Heinrich Fries, 1 J. 1 Mon. — Rentier Richard Augustin geb. Köh, 65 J. 4 Mon. — Rentier Richard Augustin geb. Köh, 65 J. 3 Mon. — Witwe Eva Witolski geb. Wisniewski, 67 J. 5 Mon. — Frau Marie Klinge geb. Siebert, 51 J. — Geschäftsführer Herbert Köhler, 24 J. 1 Mon. — Arbeiter Wlko Schwäber, 38 J. 3 Mon. — Arbeiter Paul Reutrich, 61 J. 3 Mon. — Unschuldig 1 S. 1 T.

1 Dollar 97 000 Mk., 1 Pol. Mk. 1,24 Mk., 1 engl. Pf. 450 000 Mk.



# Danziger Nachrichten.

## Ein zusammengebrochener wilder Streik.

Der von dem kommunistischen Schiffahrtsbund inszenierte wilde Streik in der Seeschifffahrt ist nach kurzer Dauer vollständig zusammengebrochen. In Danzig machte sich dieser wilde Streik nur wenig bemerkbar. Den Streiktrupp des Schiffahrtsbundes gelang es wohl, die Befehle einiger Schiffe zunächst irreführen, da sie, von See kommend, die Situation nicht übersehen. Sobald aber durch den freigelegten Verkehr die nötigen Informationen erteilt wurden, erfolgte die Wiederaufnahme der Arbeit, sogar die Mitglieder des Schiffahrtsbundes ließen sich durch ihre „Leitung“ nicht mehr von der Arbeit abhalten.

Die kommunistische Presse gibt sich zwar alle Mühe, aus dem Putsch einen Streik der Seeleute zu machen, doch die Tatsachen reden eine deutliche Sprache. Angeblich sollen von 22 000 organisierten Seeleuten 28 000 im kommunistischen Schiffahrtsbund organisiert sein. In der deutschen Handelschifffahrt sind gegenwärtig 40 000 Seeleute tätig. Hierzu gehören Kapitäne, nautische und technische Schiffs-offiziere, Verwaltungen, Bedienung, Deck- und Verpflegungspersonal. Als Tarifverbände kommen acht in Frage. Hierzu gehört der kommunistische Schiffahrtsbund nicht. In diesen acht Verbänden sind 31 000 Seeleute organisiert. Da von den restlichen 9000 ein großer Teil unorganisiert ist, kann man sich vorstellen, daß die angegebenen kommunistisch organisierten Seeleute Nebelgebilde sind.

Der Streik ist seitens der Kommunisten inszeniert, in einer Art, die an sich schon zu denken gibt. Es sind seitens des kommunistischen Schiffahrtsbundes öffentliche Versammlungen abgehalten worden, zu denen alles möglich, aber nur wenige Seeleute Zutritt fanden. Der Schiffahrtsbund weiß eben sehr genau, wenn er Mitgliederveranstaltungen einberuft, daß er keine Zuhörer hat. Deshalb das Einberufen öffentlicher Versammlungen. Der Schiffahrtsbund hat diese Aktion unternommen, um nicht vollständig bei den Seeleuten in Vergessenheit zu geraten. Wenn die kommunistische Presse trotz des vollkommnen Zusammenbruches den Streik noch weiter andauern läßt, so soll damit nur die große Blamage verdeckt werden.

Reise ohne Geld. Das Mitführen von Geldbeträgen auf Reisen ist immer eine bedenkliche Sache. Besonders jetzt im Zeichen der allgemeinen Unsicherheit, der Postrevisionen und steigenden Diebstahlsgefahren ist es nicht ratsam, größere Geldbeträge auf Reisen mitzunehmen. Da gibt es nun als praktische Einrichtung, die seinerzeit für den Reiseverkehr geschaffen wurde, den Postkreditbriefverkehr. Dadurch kann sich jeder ohne größere Mühe stets in den Besitz der notwendigen Barmittel setzen, nicht etwa nur bei einer bestimmten, vielleicht schwer erreichbaren Bank, sondern bei jeder Postanstalt des Reichsgebietes und des Deutschen Reiches. Postkreditbriefe sind im Verkehr mit Deutschland bis zu 600 000 Mark anlagen, bei solchen aus Deutschland allerdings mit der Einschränkung, daß im Reichsgebiet an einem Tage

auf sie nicht mehr als 20 000 Mark abgehoben werden dürfen. Eine Erhöhung des Höchstbetrages ist ins Auge gefaßt. Die Briefe haben 6 Monate Gültigkeit und werden vom Postamt, auf Wunsch durch Vermittlung der Postanstalten, ausgeteilt.

**Aufgenommene Verhandlungen.** Die bei der letzten Tagung des Rates des Völkerbundes vereinbarten direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über die Frage der Errichtung einer polnischen Eisenbahndirektion in Danzig, welche gleichzeitig die kommerziellen Bahnen mit verwalten, haben am 12. d. Mts. begonnen. Von Danziger Seite nahmen daran teil: Senatspräsident Sabat, sowie die Senatoren Dr. Frank und Rung, von polnischer Seite der Stellvertreter des diplomatischen Vertreters der Republik Polen in Danzig, Herr Morawski. An der Sitzung nahm auch ein Sachverständiger des Generalsekretariats des Völkerbundes, der kanadische Oberst Ham, teil. Ueber das Ergebnis der Verhandlung ist noch keine Mitteilung gemacht.

**„Hoher“ Besuch in der Neberung.** Wie mitgeteilt wird, findet heute eine Vereisung des Kreises Danziger Neberung durch den Präsidenten des Senats statt, an welcher außerdem die Senatoren Schimmer, Reite, Landrat Walser, Kreisdeputierter Doerfler, Kreisbauinspektor Doerfler, Kreisbauinspektor Doerfler, Kreisbauinspektor Doerfler teilnehmen. Die Auswahl der Personen ist also eine sehr sorgfältige. Die Fahrt führt über Bürgerweien, Wehlen (Besichtigung des Heberfallbades), Schönbaum, Riesenwald, Paleward, Jungerader, Stutthof, Großkankawe (Nähren- und Bräunbauversuch), Fischerbade, Wischisch, Stegenwerder, Freudenbühl, Schönbaum, Käsemar, Leisau, Groß-Rinder, Trutenau, Herrensgraben nach Jugdamit (Besichtigung des Schöpfwerkes des Hebergrabenverbandes).

**Kinderwanderung der Naturfreunde.** Am kommenden Sonntag, den 17. Juni, beabsichtigt der Touristenverein „Die Naturfreunde“ die Kinder seiner Kindergruppe in das herrlich gelegene Natidtal bei Kahlbude zu führen. Die Kinder treffen sich um 1/2 Uhr am Hauptbahnhof und fahren von dort mit dem Zuge 5.02 Uhr nach Prangenau, die Rückfahrt erfolgt mit dem Nachmittagszuge von Kahlbude, so daß die Kinder etwa um 3 Uhr nachmittags wieder in Danzig sind. Bei den zahlreichen Verkehrshindernissen mußte der Frühzug gemahnt werden, da bei Benutzung des zweiten Zuges (9 Uhr) die Kinder erst wieder um 10 Uhr abends in Danzig sein konnten. Der ermäßigte Fahrpreis beträgt für jedes Kind 800 Mark und ist am Donnerstag, nachmittags bis 8 Uhr (Stadtturm), an den Leiter der Kindergruppe einzuweisen, oder evtl. Freitag nachmittags bei H. Amienswäski, Karpfensteig 1. Bei späteren Anmeldungen kann die Ermäßigung nicht mehr erwirkt werden und müssen diese Kinder dann den vollen Fahrpreis zahlen. Für Mitbrachten wird geordert, die Kinder bringen also nur Frühstück und Eßwaasser mit. Auch die Eltern sind zu dieser Wanderung herzlich eingeladen. — Morgen, Donnerstag, den 14. Juni, trifft die Kindergruppe, von 4 Uhr nachmittags, auf dem Karrenwall am Weihen Turm. Von nächster Woche an findet das Seelen der Kindergruppe am Mittwoch, von 4 Uhr nachmittags an, statt. Der Ort wird jedesmal eine Woche vorher bekannt gegeben.

In den U.S.-Stichtspielen läuft in dieser Woche der zweite Teil des großen Abenteuerfilms „Die Frau mit den Millionen“, betitelt: „Der Prinz ohne Krone“. Der Film bringt wieder eine spannende Handlung, die dieses Mal in der Hauptrolle die nationalen Kämpfe im Orient zum Vorschein hat. Nebenher geht der Wettlauf nach den verschollenen 10 Millionen Frank weiter, dem Karl Lutzar wieder eine belustigende Note gibt. Fröhliche Originalaufnahmen von Venedig und dem Orient bilden eine wertvolle Bereicherung des Films. Ein schwedisches Lustspiel, „Wettkunden“, ist zu sehr in die Länge gezogen, so daß es dadurch schließlich uninteressant wird. Auch hat die letzte Frauenmode dem Verfasser dieses Films, in dem die Reize der Korsett tragenden Frau geschildert werden, durchaus unrecht gegeben.

**Aus der Geschäftswelt.** Unter dem Namen „Sapete“ hat sich eine A.-G. gebildet, die sich die Verfertigung Danzigs mit Pflanzstoffen zur Aufgabe gestellt hat. Die Fabrik der neuen Gesellschaft ist mit modernen Maschinen ausgestattet und ihr Produkte, die Pflanzstoffe „Sapete“, ist mit seinem großen Fettgehalt nach Günschten zum Braten und Baden sehr gut geeignet. Auch als Parfüm und Schmalzfabrik dürfte sich „Sapete“ als vorteilhaft erweisen. Die Firma nennt sich: Pflanzstoff- und Pflanzstofffabrik „Sapete“ A.-G., ihre Bureau- und Geschäftsräume befinden sich Danzig, Gr. Bollwegergasse 12.

**Wasserstandsnotizen am 13. Juni 1923.**

Bowichost	11.6	12.6	Kurzbrack	1.31	1.75
	+1.62	+1.56	Montanerspige	1.26	1.88
Warshaw	11.6	12.6	Pielzel	1.10	1.29
	+1.68	+1.85	Dirschau	1.35	1.41
	10.6	11.6	Erlage	2.26	2.32
Plock	+1.26	+1.25	Schwanenhorst	2.70	2.68
	12.6	13.6	Regat:		
Thorn	+1.40	+1.34	Schnau D. P.	6.70	6.68
Forbon	+0.98	+1.28	Galgenberg D. P.	4.25	4.24
Calin	+0.90	+1.28	Reuhorsterbühl		
Brandenburg	+1.00	+1.42	Arnau		

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Am Donnerstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal Stepanin, Schildstr. 1.  
Versammlung  
der organisierten Holzarbeiter Danzigs.  
Tagesordnung: § 74 des Tarifvertrages.  
9888) Die Lohnkommission. J. A. Fritz Spill.

Verantwortlich: für Politik Ernst Gans, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Interzitate Anton Foulter, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Mittwoch, den 13. Juni, abends 7 Uhr.  
Dauerkarten D 2. Neu einstudiert!

### Die toten Augen

Eine Bühnendichtung von Hans Heinz Ewers. Musik von Eugen d'Albert. In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Brischke. Musikalische Leitung: Max Bolland. Inspektion: Otto Friedrich.

Personen des Vorspiels:  
Der Hirt . . . . . Fredy Bulch  
Der Schützer . . . . . Georg Harder  
Der Hirtenknecht . . . . . Hedi Quitschotta

Personen der Handlung:  
Arcegius, Sondergelandter d. Römisch, Senats in Jerusalem . . . . . Ernst Claus  
Myrtole, seine Gattin, eine Korintherin . . . . . Reina Bachhaus  
Aurelius Galba, römischer Ritter, Hauptmann, Freund d. Arcegius . . . . . Julius Köhn  
Aefinoe, Myrtoles Sklavin, Insele-griechin . . . . . Elly Gladisch  
Maria von Magdala . . . . . Margarete Neff  
Aefiphar, ägyptischer Wunderarzt . . . . . Walter Mann  
Rebecka . . . . . Eiselotte Hartung  
Ruth . . . . . Alice v. d. Linden  
Ester . . . . . Anni Wehrle  
Sarah . . . . . Hanna See  
Rari Böner  
Oscar Friedrich  
Gerr. Hochheuser  
Wolff Wehrle  
Georg Harder  
Anna Wehrle

5 Juden . . . . .

Eine fische Frau . . . . .  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 14. Juni, abends 7 Uhr: Dauer-karten haben keine Gültigkeit. „Die spanische Fliege.“ Schwank.

Freitag, den 15. Juni, abends 7 Uhr: Dauer-karten E 2. „Die Reife in die Mädchenzeit.“ Lustspiel in 3 Akte.

## Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 9675

Achtung! Heute! Der große Spielplan!!  
„Neuaufführung“  
Der große Wild-West-Episoden-Film!  
„Mit Büchse und Lasso“  
in 6 Episoden . . . . . 34 Akten.  
1. Episode: „Heißer Boden“  
2. Episode: „Im wilden Ringen“  
12 äußerst spannende und sensationelle Akte.  
In der Hauptrolle: Eddie Polo.  
Ferner: Der große Lustspielschlager:  
„Chaplins Autoliebchen“  
Original-amerik. Lustspiel in 2 groß. Akten  
Hauptdarsteller: Charly Chaplin, der Welt-bester Humorist.  
Beginn der letz'en Vorstellung 9 Uhr.

## MODERNE KUNST-LICHTSPIELE

LANGFUHR AM MARKT

Heute bis Donnerstag:  
„Der Graf von Monte Christo“  
5. Teil: Schuld und Sühne.  
Der gewaltige Millionen-Prunkfilm  
Der Mann mit der eisernen Maske  
Großfilm in 7 Akten von Alexander Dumas  
Hilbert Bassermann, Ludwig Harlau  
Lina Lassen, Bruno Decarli, Helga Molander,  
Wilhelm Diegelmann, Friedrich Köhne,  
Magnus Sillter.  
Erzielt überall wochenlang volle Häuser.

Chaplin 9881  
als Stütze der öffentlichen Ordnung  
Der große Lustspiel-Schlager.  
Neueste Wochenschau aus aller Welt.  
Ein Programm, das wieder zu den besten zählt.  
In Kürze: Fridericus Rex!

## Felle aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen 9494

## Franz Boss

Holzmarkt 5 - Langfuhr, Hauptstr. 124.

## Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. unter voller Garantie. Dankeschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung. 9888

Institut für Zahnleidende Pfefferstadt 71 Durchgeh. Sprechzeit v. 8-7 Uhr

## ! Preisabbau!

Herren-Anzüge 180 000  
Serie I, einzelne Größe, 210 000

Herren-Anzüge 250 000  
in farbig u. blau, la. Qualität, moderne Fassons, 450 000, 400 000, 360 000, 300 000 . . .

Gummimäntel  
weit unter Preis

Raglans, Schlüpfer  
In riesenhafter Auswahl

Jünglings- u. Knaben-Anzüge  
besonders billig. 9877

Teilzahlung gestattet!  
Bequeme An- und Abzahlung!

Bekleidungshaus „London“  
Nur 2. Damm 10, Ecke.

## Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt  
2 tüchtige Grubenholz-Bracker  
für Pommerellen. Veröfnl. Vorstellung erwünscht.  
Walter Kunath Nachf., O. m. b. H.,  
Jopengasse 59, 2 Treppen. 9883

Erste Kraft  
mit Bausachverständigen, zur selbständigen Leitung eines Büros gesucht. Angebote unter E. 1429 an die Expedition der Volksstimme. (†)

Bildhauerlehrling  
gesucht.  
A. Seibold, Bildhauer,  
Paradiesgasse 14.

Bildhauerlehrling  
kann sich melden. (†)  
Gerke & Wendt,  
Schießgasse 7.

## Plätterin

perfekt in Oberhemden u. Kragen, bei dauernder Beschäftigung u. höchstem Tagelohn sofort gesucht.  
Krüger, 9886  
Schwarzes Meer 1.

Tüchtiger, kräftig, zuverlässiger Laufburche gesucht.  
Weldg. unt. E. 1431 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Lehrstelle  
für meinen Sohn (16 J.) mit guter Schulbildung, im Korridor od. Geschäft gesucht.  
Angeb. unt. E. 1432 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Stempel- & Schilderfabrik  
Hering  
Hauptstr. 63/64  
9238

Neue Wasserpistole  
(R. 7.65) mit Munition und Delgemölde  
zu verkaufen. Offerten unter V. 1439 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Stoffe  
Futterstoffe  
wirklich billig bei (9874)  
Gurt Dielefeldt,  
Tuchhandlung,  
Frauengasse 10, 1 Tr.

1 gr. Damenhochstim,  
1 weiß. Fuchskragen  
mit Hermelinbesatz  
zu verkaufen.  
Schäferstr. 20, pt.

Zu verkaufen:  
Sammetmantel (16-8 J.),  
2 w. Matrosenblusen, alter Angug u. Hut (14-16 J.),  
Sirtche, 6, Hof, 2 Tr. r. (†)

2 grüne Blüschjessiel  
zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Volksstimme (†)

1 Kinder-Schreibsch,  
1 geb. Sessel, 2 neue  
steife Hüte (Größe 54 1/2),  
preiswert zu verkaufen. (†)  
Otto, Reuflachwasser,  
Albrechtstraße 10.

Komme selbst  
u. zahle die höchst. Preise  
für Herrenschachen, Militär-  
kleider, Betten, Wäsche.  
J. Aronowitsch,  
4. Damm 12. 9880

Ein möbl. Zimmer  
mit voller Pension, evtl.  
nur Mittagsstich, gesucht.  
Angeb. unt. V. 1438 an d.  
Exped. d. Volksstimme. (†)

Sauberer Handwerker  
sucht Kleines,  
einf. möbl. Zimmer.  
Angeb. unt. V. 1438 an d.  
Exped. d. Volksstimme. (†)

Möblierte Zimmer,  
möbl. Wohnungen,  
Büro- u. Lagerräume  
Geschäftslokale sucht  
Preis- u. Wohn- u. Nachweis  
Mallon, Pfefferstadt 6.  
Für Vermieter kostenlos.  
Tel. 7068. 9879

Handwerker sucht  
Logis mit Beköstig.  
Angeb. unt. V. 1435 an die  
Exped. d. Volksstimme. (†)

Saarspannen  
Preile, Budtreifen  
repariert sauber u. schnell  
Hugo Bröde, 988  
Mühlstr. 18.

Rohrstühle  
werden sauber und billig  
eingeschnitten.  
Hirt Adlers Brauhaus 4,  
2 Treppen. (†)

Al. Fahren, Umzüge  
und Arbeiten führt aus  
Laußgart. 9, Hof 2 Tr. r. (†)

Kein Laden! Kein Personal!

## Anzüge Raglans Paletots Cutaways gestr. Hosen

in modernen Fassons

Ersatz für Maßarbeit  
kaufen Sie wie bisher  
zu äußerst billigen Preisen. 9878

## Bruno Schwarz,

nur 3. Damm 13, 2 Tr.  
Geringe Spesen. Große Auswahl.



Mein  
Der gute  
Schoppen

Haus- & Kellner-Service  
Urbin-Werke, O. m. b. H. Danzig  
am Trost. Fernspr. 5305.

# DANZIGER TEXTILINDUSTRIE UND GROSSHANDELSFIRMEN

**Mechanische Tricotweberei Danzig G. m. b. H.**  
 Telefon Nr. 6061 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 4  
 Fabrikation von Trikotagen in fämtl. Qualitäten. Fabrikmarke „Metrida“

**Baltische Agrar- und Handelsgesellschaft m. b. H.**  
 Ex- und Import-Haus  
 Böttchergasse 25/27 • DANZIG • Telephon Nr. 5814

## Danziger Konfektionshaus

Inhaber: A. Steinhöfel  
 Poggenpuhl 59 — Telephon 400  
**Herren-Kleiderfabrik — Großkonfektion**

## Baltische Stauerei-Gesellschaft m. b. H.

(Baltic Stevedoring Co., Ltd.)  
**Stauerei Stevedoring**  
 Haupt-Kontor: Kassubischer Markt 1c, 1. Etg.  
 Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Bilsenstraße 1  
 Telephon Nr. 5484 • Tel.-Adr.: „Dispatch“.

## Katzki & Co., Danzig

Fernsprecher 1339 • Adolf Bakstrow Str. • Jopengasse 4  
 Textil-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
 En gros • Export

## n. v. Carl Bödiker & Co's.

Handelmaatschappij  
 Ecke Hopfengasse — Schleifengasse

## PETERSEN & HELBIG

En gros - Haus  
 für Fahrräder, Fahrradzubehör  
 Pneumatika für Fahrräder u. Motorräder  
 Nähmaschinen, Nähmaschinenteile  
 Kleinfabrikate  
**DANZIG**  
 Hauptgeschäft: Abeggasse 1a, Telephon 2999  
 Stadtlager: Pfefferstadt 38/39, Telephon 6917  
 Verkehr nur mit dem Handel

## Hahn & Löchel

Langgasse 72 • DANZIG • Tel. 508 u. 3092  
 Medizinisches Fach- und Versandhaus  
 Werkstätten für Kunstlederherstellung und  
 Bandagen  
 Ärztliche Instrumente • Operationsmöbel  
 Verbandstoffe • Optische Werkstätten

## Kleinkunstbühne „Libelle“

im Wilhelm-Theater  
 Musik — Gesang — Tanz



## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Danziger Fernverkehr Ohne Gewähr!

(H)	Danzig	Marienburg	Milawa	(Bromberg-Thorn)	Warschau u. zurück
Danzig ab	300	700	D 900	1000	300
Dirschau	400	900	1000	1100	400
Bromberg	700	1200	1300	—	700
Grandenz	700	1200	1300	200	700
Thorn	900	200	100	—	1000
Warschau an	500	900	1000	1100	—
Warschau ab	500	900	1000	1100	300
Thorn	500	—	—	200	500
Grandenz	700	1200	—	300	700
Bromberg	700	—	—	300	700
Dirschau an	1100	—	—	700	1100
Danzig	100	400	500	D 700	900

Unsere Mehlhandlung  
 An der Großen Mühle 7,  
 liefert Qualitätsmehle:  
 Weizenmehle  
 Roggenmehle, Weizen Grieß  
 ferner alle Futtermittel  
**H. Bartels & Co., G. m. b. H.**  
 Große Mühle

## „Danobalt“

Handels-Gesellschaft m. b. H.  
 Danzig, Langgasse Nr. 65.  
 Schokolade — Zucker — Kolonialwaren  
 Telephon Nr. 6241.

## Johs. P. Uhlitzsch

Danzig, Altstädter Graben 19/20  
 Telefon 5748  
 Vertretungen, Export, Handel  
 in Textilfabrikaten

## FUHAKO

Chemische Werke und Handelshaus  
 Aktien-Gesellschaft  
 Herstellung von chemischen und pharmazeutischen  
 Produkten — Import und Export von Waren aller Art

## Franz Hirsch & Co.

An der Kuhbrücke Nr. 1  
 Kontorhaus Weißer Engel  
 Telephon 1102, 5898, 1582  
 Telegramm-Adresse: „CEROUS DANZIG“  
 Kolonialwaren, Lebensmittel, Zündhölzer  
 En gros • Export

## Kuneral, beftes Pflanzenfett

Nord. Sardinien, Appetit-  
 sild, Räucherheringe etc.  
 Alles ab Lager DANZIG.

## Sommerfeld & Co.

Danzig, Tobiasgasse 1-2  
 Telephon 2827  
**Spezial-Hosen-Fabrik**

## Erfurth & Gillis

G. m. b. H.  
 Fahrräder, Nähmaschinen, Einbaumotore, Zubehörteile  
 Danzig, Pfefferstadt 1 • Telephon: 5434, 5936

## West Trading Co. Ltd.

Danzig, Langgasse 60/61  
 Fernruf 5815 • Tel.-Adr.: Westtrading

Xante Jaka, Rauchtobake und Zigaretten  
 ISAACK SPAER, DANZIG, Roggenkaserne

## Cäsar Cohn

Blusen-, Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation.  
 Breitgasse Nr. 95 — Telefon 654

## Walter Kohn

Textilwaren - Großhandlung  
 Fernsprecher Nr. 3430 Danzig, Jopengasse 24

## Leo Neumann

TEXTILWARENGROSSHANDEL UND FABRIKATION  
 Dominikswall 12

## Fabrik-Tuchlager L. Nadel & S. Judelewicz, Danzig

Fernsprecher Nr. 2903 L. Damm Nr. 19 Telegr.-Adr.: „JUNAD“ Danzig  
 en gros • Große Auswahl in sämtlichen Karungarnen, Streichgarnen und Velours • en gros

## Bukofzer & Co.

Kurz- und Wirkwaren-Großhandel.

## Walter Goldstein, Danzig

Leinen- und Baumwoll-Waren en gros  
 Stadtgraben 19 Telephon 3140

## Pomerellische Actien-Gesellschaft

Telephon 6579 **TKANINA** Jopengasse 55  
 Textil-Waren en gros

## „HANZAPOL“

Allgemeine Transport- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.  
 DANZIG, Neugarten Nr. 11  
 Telephon Nr. 5103 und 5677 — Telegramm-Adresse: „Hanzapol“

## M. Forell & Co.

Export Danzig Import  
 Heilige Geistgasse Nr. 14-16

## Großhandlung

Kurzwaren - Kröpfe - Posamenten  
 Spitzen - Stickereien - Blaudruck  
 Haarschmuck  
 Trikotagen • Strumpfwaren

## Albert u. Bruno Fischer

Schürzen- und Wäsche-fabrik  
 Danzig, Heumarkt Nr. 4